

Investitionsstandort Deutschland stärken

Am Industriestandort Deutschland sinkt seit Jahren die Investitionsquote. Zum einen sind private Ausrüstungsinvestitionen im internationalen und historischen Vergleich zu gering. Zum anderen investiert die öffentliche Hand weniger als der Kapitalstock verschleißt. Damit sind Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand in Deutschland zunehmend gefährdet. Die Politik ist gut beraten, förderliche Rahmenbedingungen für einen attraktiven Investitionsstandort zu gestalten.

Investitionen schaffen Wachstum

Private Investitionen tragen nicht nur zum Wachstum der Produktionskapazitäten von Unternehmen bei. Sie sind wesentliche Grundlage für Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit. Nur mit angemessenen Investitionen in Maschinen und Anlagen, in Know-how sowie in Forschung und Entwicklung kann eine Volkswirtschaft von wichtigen Neuerungen profitieren und wettbewerbsfähig bleiben. Aber: Unternehmen investieren nur dort, wo das ihre internationale Leistungsfähigkeit verbessert. Für mehr private Investitionen in Deutschland müssen also die Standortbedingungen stimmen.

Infrastruktur wirkt auf Investitionen

Eine wesentliche Voraussetzung für private Investitionen ist die Bereitstellung einer guten öffentlichen Infrastruktur. Damit aus der allzu lange sträflich vernachlässigten Infrastruktur wieder ein Pluspunkt für die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts wird, bedarf es Anstrengungen zum Substanzerhalt und Ausbau der Verkehrswege sowie zusätzlich eines flächendeckenden Breitbandausbaus.

Finanzierungsarten gleichstellen

Die Kapitalkosten und die Verfügbarkeit von Eigenkapital haben sehr großen Einfluss auf die Bereitschaft von Unternehmern, Risiken einzugehen und zu investieren. Die steuerliche Abzugsfähigkeit von Zinsen für Fremdkapital diskriminiert beispielsweise die Eigenkapitalfinanzierung gegenüber der mit Fremdkapital. Benachteiligt sind besonders junge, innovative, schnell wachsende Unternehmen. Die Besteuerung muss finanzierungsneutral sein, um Investitionsmotive nicht zu verzerren. Kalkulatorische Eigenkapitalzinsen sollten analog zur Fremdkapitalfinanzierung bei der Gewinnermittlung in Grenzen abzugsfähig sein wie eine ifo-Studie im Auftrag der Impuls-Stiftung zeigt.

KurzZahl

Wussten Sie, dass die deutsche Bruttoinvestitionsquote mit 17 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im Vergleich mit anderen OECD- oder Euroländern unterdurchschnittlich ist?

Dauerhaft degressiv abschreiben

Auch die Abschreibungsmöglichkeiten, also die Regeln, wie und in welchem Zeitraum Anschaffungskosten für Investitionsgüter steuerlich geltend gemacht werden können, beeinflussen das Investitionsverhalten. Neben der linearen sollte dauerhaft die degressive Abschreibung möglich sein. Sie entspricht besser dem Werteverbrauch, erleichtert die Investitionsfinanzierung der Unternehmen und beteiligt den Staat angemessen an den Risiken. Der dadurch für den Steuerstaat entstehende temporäre Einnahmeausfall ist begrenzt. Schließlich kann ein Investitionsgut nur einmal zu 100 Prozent der Kosten abgeschrieben werden. Und er ist gut investiert. Denn großzügigere Abschreibungsmodalitäten machen Deutschland insgesamt als Investitionsstandort attraktiver.

Faire Verlustverrechnung ermöglichen

Zudem ist die Finanzierungssituation eines Unternehmens abhängig davon, Erlöse und Kosten auch über Periodengrenzen hinweg miteinander verrechnen zu können. Operativ entstandene Verluste dürfen nicht einfach verfallen, sondern müssen auch künftig ungekürzt mit Gewinnen in guten Jahren verrechnet werden können. Gerade Unternehmen des zyklischen Maschinen- und Anlagenbaus können so ihr Investitionsverhalten verstetigen.

Fazit

Die Investitionstätigkeit in Deutschland braucht attraktive Standortbedingungen. Deutschland wird sonst Veränderungen wie Digitalisierung oder Demographie nicht meistern. Es braucht attraktive Standortfaktoren wie eine solide Infrastruktur, Planungssicherheit und eine faire Steuergesetzgebung. Das unternehmerische Abwägen und eingehen von Chancen und Risiken, die Übernahme von Verantwortung, die Gefahr des Scheiterns und die Hoffnung auf Gewinn sind Kern und Antriebsfeder einer Marktwirtschaft.

Kontakt

Dr. Ralph Wiechers, Abteilungsleiter VDMA Volkswirtschaft sowie Steuern
Telefon +49 69 6603-1371, E-Mail ralph.wiechers@vdma.org

Boris Greifeneder, VDMA Hauptstadtbüro
Telefon +49 30 306946-15, E-Mail boris.greifeneder@vdma.org

www.vdma.org

Mehr KurzPositionen



www.vdma.org/kurzpositionen

2/2